



Renovabis unterstützt streikende Fernfahrer

Beitrag

Streikende Lastwagenfahrer im hessischen Gräfenhausen – **Renovabis-Bischof Koch: „Mehr Moral statt Gewinn um jeden Preis“** – Berliner Erzbischof erneuert Forderungen aus dem „Münchener Appell“ des Osteuropa-Hilfswerks zum Thema Arbeitsmigration

Der für Renovabis zuständige Berliner Erzbischof Heiner Koch fordert angesichts des neuerlichen Streiks von Lkw-Fahrern aus Georgien und Zentralasien auf der A5-Raststätte in Gräfenhausen in Hessen dazu auf, Menschen, die im internationalen Gütertransport arbeiten, fair zu bezahlen: „Diese Menschen sitzen für uns Tag für Tag über viele Stunden hinter dem Lenkrad, sie übernachten auf lauten, oft überfüllten Rastplätzen und sind lange Zeit von ihren Familien getrennt. Diese schwere Arbeit verlangt eine angemessene, zuverlässige und pünktliche Bezahlung. Niemand darf gezwungen sein, monatelang auf sein Geld warten.“

Die rund 150 Lkw-Fahrer aus Georgien und Zentralasien sind in den Streik getreten, um ihren Lohn einzufordern. Sie beklagen, dass sie – teilweise bereits seit Monaten – keine Bezahlung erhalten hätten von der polnischen Spedition, für die sie arbeiten. Inzwischen hat die Spedition Anzeige erstattet und betont, die Fahrer seien keine Arbeitnehmer, sondern Auftragnehmer. Bereits im April hatten etwa 60 Trucker derselben Spedition gestreikt, um ihre Forderungen durchzusetzen – mit Erfolg, nach etwa sechs Wochen bekamen sie ihr Geld.

Für Erzbischof Koch ist die faire Bezahlung von Lkw-Fahrerinnen und -Fahrern aus dem Osten Europas „eine Frage der Moral und der Menschenwürde“. Es könne nicht angehen, dass Firmen Gewinne damit machen, Menschen auszubeuten, auszunutzen und um ihren gerechten Lohn zu bringen. Der Renovabis-Bischof fordert: „Wir müssen in Deutschland alles unternehmen, damit die Lkw-Fahrer bessere Arbeitsbedingungen und eine angemessene Bezahlung bekommen. Diese Regelungen müssen europaweit gelten und auch durchgesetzt werden. Juristisch legale, aber menschlich und moralisch nicht akzeptable Schlupflöcher, die eine Ausbeutung von Männern und Frauen aus dem Osten Europas möglich machen, müssen geschlossen werden. Dafür müssen gerade wir als Christinnen und Christen uns einsetzen, wo immer wir können.“

Das Osteuropa-Hilfswerk Renovabis hat in diesem Jahr das Thema „Arbeitsmigration“ in den

Mittelpunkt gestellt und bereits im Vorfeld der Kampagnenzeit, während des Renovabis-Kongresses im September 2022, den sogenannten „Münchner Appell“ verabschiedet. Dieses Papier richtet sich in sieben zentralen Forderungen an Politik, Gesellschaft und Kirchen mit dem Ziel, Arbeitsmigration fairer zu gestalten. www.renovabis.de/muenchner-appell

Bericht und Bild: Renovabis/Schumann – Fernfahrer und Brummi-Lenkerinnen aus Osteuropa versorgen uns in Deutschland mit Lebensmitteln und zeitgerecht mit Waren aller Art. Dafür haben sie häufig prekäre, ja sogar menschenunwürdige Arbeitsbedingungen zu ertragen und werden nicht angemessen bezahlt. Renovabis hat darauf immer wieder aufmerksam gemacht und Zeichen der Wertschätzung für Lastwagenfahrerinnen und -fahrer gesetzt.



Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus



Kategorie

1. Wirtschaft

Schlagworte

1. Berlin
2. Fernfahrer
3. Hessen
4. Renovabis